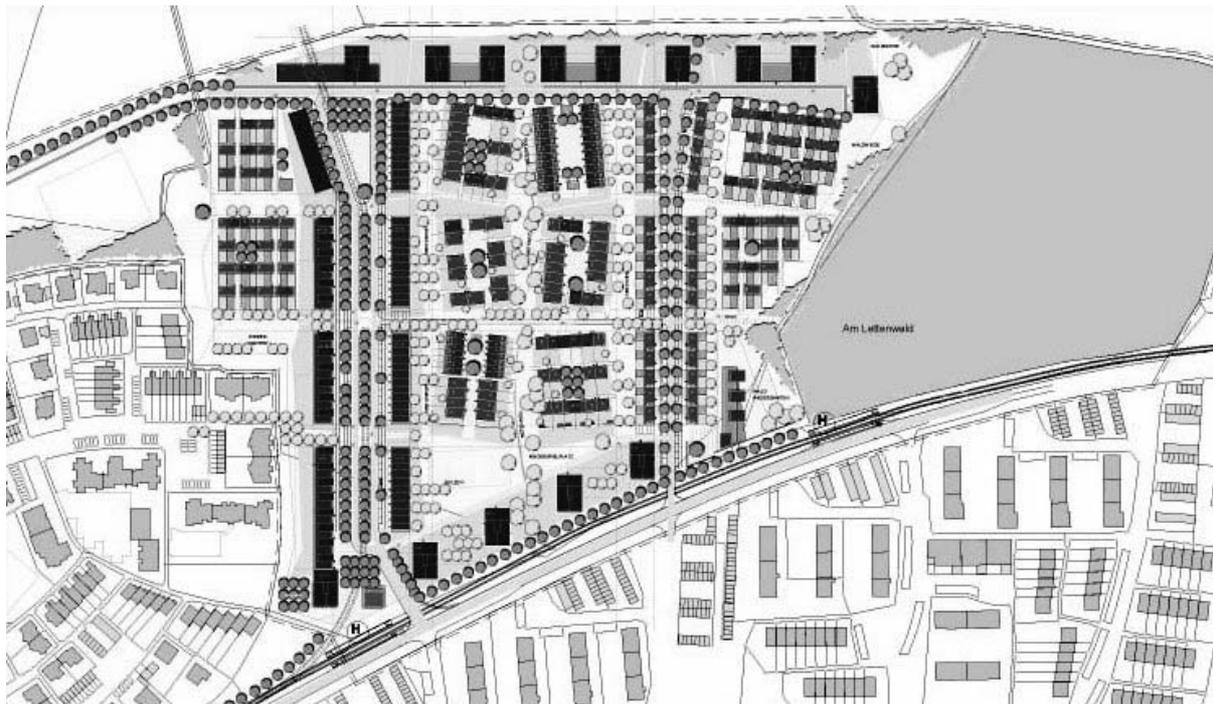


## 2.Preis (Arbeit 1018 - H2R Architekten, München)



Der Verfasser entwirft ein prägnantes städtebauliches Grundraster, das auf von ihm so genannten "Inseln" annähernd gleicher Flächengröße aufbaut, in denen sich unterschiedliche Gebäudetypen zu individuellen Wohnhöfen und -Gruppen zusammenfügen.

Mit der Anordnung der Geschossbauten als höhere Punkthäuser am Nord- und Südrand des neuen Quartiers, wird eine klare Fassung und guter Übergang einerseits zu Landschaft und andererseits zur bestehenden Bebauung erreicht.

Zum Wohnquartier Buchenlandweg hin formulieren die Nord- Süd-Seiten der verdichteten Stadthäuser ebenfalls einen deutlichen Abschluss, ohne eine zu scharfe Zäsur auszubilden. Gleich prägend stellt sich das geästelte Verkehrs- und Erschließungskonzept dar, das sich durch eine konsequente stadträumliche Integration der Verkehrsstraßen auszeichnet. Diese Integration erreicht der Verfasser zunächst durch die Ausbildung von zwei Nord-Süd verlaufenden Haupterschließungsstraßen, die nicht zwischen, sondern durch die Wohninseln geführt werden. Am augenfälligsten ablesbar wird dieses stadträumliche Konzept an der westlichen Haupterschließungsstraße, die als markanter, räumlich klar gefasster Stadtboulevard ausgebildet ist, dessen städtebauliche Bedeutung auch noch durch die in der Mitte verlaufende Straßenbahntrasse hervorgehoben wird.

Der geforderte Anschluss an das überörtliche Straßennetz mit der B 19 wird auf harmlose Weise im Quartier über die im Norden gelegene verbindende Querspange erreicht.

Mit diesem integrierten Verkehrskonzept schafft es der Verfasser, den Konflikt zwischen erwünschter Durchlässigkeit des Straßennetzes und problematischem Durchgangsverkehr zu entschärfen.

So grundsätzlich positiv das Konzept des fließenden Verkehrs beurteilt wird, so kritisch werden die Vorschläge zum ruhenden Verkehr gesehen: Die ausschließliche Unterbringung der privaten Stellplätze in Tiefgaragen ist nicht machbar; ebenso dürfte die Konzentration der öffentlichen Parkplätze allein entlang der Haupterschließungsstraßen Probleme aufwerfen.

Davon, wie auch vom städtebaulichen Inselkonzept, profitiert freilich das differenzierte und qualitätvolle Fußwegenetz, das sich konsequent an den Grünzügen orientiert. Das Freiraumkonzept lebt von guten Übergängen zum Lettenwald und vielfältigen inneren Grünräumen, die ihre abwechslungsreiche Gliederung der jeweils zueinander versetzten Lage der "Inseln" im Grundraster verdanken. Der Kindergarten liegt richtig an der Süd-Ost-Ecke des Quartiers zum Lettenwald.

Insgesamt zeichnet sich die Arbeit durch ein schlüssiges, städtebauliches Gesamtkonzept aus, das auf einer robusten Grundstruktur vielfältige Bautypologien und damit auch die geforderte Flexibilität ermöglicht, dabei zugleich hohe individuelle Wohnqualitäten verspricht.

Das Parkierungskonzept steht jedoch einer Realisierung durch individuelle Bauherren bzw. Baugemeinschaften entgegen.